

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 1

Artikel: Die Schweizer Militärmission in Korea [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

b) Unter ihrem Schutze gehen die Säuberungsquipes von Haus zu Haus vor, unter möglicher Vermeidung der Straße (also durch Hinterhöfe und Gärten, über die Dächer oder im Innern der Häuser). Auf beiden Straßenseiten wird Haus für Haus gesäubert, und zwar immer so, daß eine Equipe die andere unterstützt. Lmg. nachziehen, sobald es aus der ursprünglichen Stellung nicht mehr helfen kann.

5. Bezug und Einrichtung einer Abwehrstellung:

Beachte die folgenden Punkte:

- wohin und wann sollen die Feuerwaffen (vor allem das Lmg., die Pz.-WG oder das Rak.-Rohr) feuern? *Feuerplan.*
- wie willst du einbrechenden Feind herauswerfen? (*Plan für den Gegenstoß.*) (Auf jeden Fall einige Mann in Deckung behalten, bereit zum Gegenstoß.)
- wie ist die Beobachtung zu organisieren?
- Wechselstellungen?
- wie stellst du die Verbindung zum Vorgesetzten und zu den Nachbarn sicher?
- welche Maßnahmen sind für die Tarnung und das Eingraben zu treffen?
- wie organisierst du die Ablösungen, den Munitionsnachschub, die Verpflegung?

Erst wenn *alle* diese Fragen eindeutig beantwortet und die entsprechenden Vorkehrungen getroffen sind, bist du abwehrbereit.

Stelle dir vor, du müßtest die von dir gehaltene Stellung angreifen! Wie würdest du es tun? Richte deine Gegenmaßnahmen danach.

6. Bereitstellung als Reserve.

Jede Reserve richtet sich an Ort und Stelle zur Verteidigung ein (vgl. Ziff. 5 hiervor). Außerdem mußt du dein Eingreifen zugunsten deiner vorne eingesetzten Kameraden bis in alle Einzelheiten vorbereiten. Wo mußt du eingreifen? Wie kommst du dorthin? (Annäherungswege, Stellungen für die Unterstützungswaffen.) Wie führst du den Gegenstoß oder Gegenangriff durch? Das alles muß erkundet und eingeübt sein. Richtungen für die Stoßelemente und Feuerstellungen im Gelände kennzeichnen!

Diese 6 «Standard»-Kampfformen sind in den Gruppen (nicht aber in den Zügen!) *exerziermäßig* einzuüben. Sie sind in den angewandten Gefechtsübungen der Gruppen und Züge in wechselndem Gelände und in wechselnden Lagen anzuwenden. Die angeführten Verfahren gelten primär für den Einsatz von Gruppen, sie sind aber analog auch für das Kampfverfahren ganzer Züge anwendbar.

V. Allgemeine kampftechnische Grundsätze:

1. Führe durch Zeichen, Kommandos und einfache, kurze Befehle!
2. Erzwing die Bewegung! Paß auf, daß keiner zurückbleibt!
3. Jede, auch die kleinste Rückzugsbewegung kann zur allgemeinen Flucht führen, wenn nicht alle Beteiligten genau über Sinn und Umfang einer solchen Bewegung orientiert sind.
4. Suche Infiltrationsmöglichkeiten!
5. Verhüte Ansammlungen (z.B. vor Hindernissen)!

6. Wenn ein Zusammenstoß mit dem Feind unmittelbar zu erwarten ist, dürfen sich nie alle Elemente *zugleich* bewegen. Ein Teil soll in Stellung feuerbereit sein, um den sich bewegenden Teilen *sofort* helfen zu können, wenn diese bedroht werden. Bewege dich in solchen Lagen wie eine Seilmannschaft im Gebirge!

Ist die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenstoßes geringer, so genügt die Tiefenstaffelung deiner Elemente als Sicherung. In diesem Falle dürfen sich alle Teile gleichzeitig bewegen.

7. Für den Zugführer:

Wenn du bei der Annäherung an den Feind nicht durch schwere Waffen oder andere Züge unterstützt wirst, empfiehlt es sich, deinen Zug umzugruppieren und eine *Feuerstaffel aus allen drei Lmg. sowie eine oder mehrere Stoßgruppen* (aus den Füsilieren) zu bilden. Auf diese Weise wird das Zusammenspiel von Feuer und Bewegung rationaler als bei der gegenseitigen Unterstützung der drei normal zusammengesetzten Gruppen.

(Schluß.)

Die Schweizer Militärmission in Korea

Zur weiteren Ausrüstung gehören auch ein persönliches Kochgeschirr und andere praktische Effekten. Daneben wurden die Mitglieder der Schweizer Mission reichlich mit Sanitätsmaterial, besonders mit Insektenschutzmitteln, versehen. Als Kopfbedeckung tragen die Koreaschweizer einheitlich die Schirmmütze. Daneben wurde auch die neue, zusammenlegbare Feldmütze gefaßt. Dolch und Helm wurden zu Hause gelassen. Zum eigentlichen Selbstschutz wurde einheitlich die neue Ordonnanzpistole 9 mm (Neuhausen) abgegeben. Die weiteren persönlichen Effekten und die Leibwäsche wurden von jedem Missionsmitglied nach ausgegebenen, nach Erfahrungsgrundsätzen zusammengestellten Listen selbst beschafft.

Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß mit der Ausrüstung der Schweizer Koreamission nicht geknausert wurde und größtmögliche Gründlichkeit gewaltet hat. Es bleibt natürlich der praktischen Erfahrung in Korea anheimgestellt, ob sich diese Ausrüstung auch in allen Teilen bewährt.

Zum Beispiel wurde auch die Frage der Abgabe von Kniehosen (Shorts) geprüft, wie sie Engländer in den Kolonien tragen. Erfahrene Berater haben aber die Zweckmäßigkeit solcher Hosen im Hinblick auf die in Korea herrschende Insektenplage negativ beurteilt. Unsere Wehrmänner dürften mit langen Beinkleidern unter diesen Verhältnissen sehr viel besser fahren.

Der Schweizer Militärmission wartet eine schwere Aufgabe

Allein das Studium des abgeschlossenen Waffenstillstandsabkommens läßt erkennen, daß der neutralen Ueberwachungskommission und besonders den 84 Schweizern eine sehr schwere und heikle Aufgabe wartet. Wir konnten unsere Leser bereits in der militärischen Weltchronik der Ausgabe vom 30. Juni über den grundsätzlichen Inhalt des Abkommens und seiner möglichen Auslegungen und Fiktionen orientieren.

Wir dürfen nicht vergessen, daß die Schweizer die neutralsten unter

den fünf sogenannten neutralen Nationen sind, welche die Ueberwachungskommission bilden. Die drei anderen Partner sind alle Mitglieder der UNO; zudem sind die Polen und Tschechen, mit denen bis zur Unterzeichnung des Vertrages überhaupt keine Kontakte aufgenommen werden konnten, die besonderen «Neutralen» der Kommunisten, denen dieses Mandat auf Wunsch Moskaus zugehalten wurde. Es dürfte gerade in diesem Punkt noch einige Ueberraschungen geben.

Wenn unsere Wehrmänner in Korea das ihnen überbundene Mandat nach bestem Wissen und Gewissen zu lösen versuchen — darüber dürften keine Zweifel bestehen — und vor den sich türmenden Schwierigkeiten nicht bequem auskneifen, kann es leicht dazu kommen, daß sie sich Anfeindungen und Unterschiebungen ausgesetzt sehen, die von beiden Seiten der ehemals kriegführenden Parteien zu erwarten sind. Unsere Neutralität und Unabhängigkeit ist in Korea einer Belastungs-

probe ausgesetzt, wie wir sie in dieser Weise auf heiklem internationalem Gebiet noch niemals vorher zu bestehen hatten. Dabei hängt das Bestehen dieser Prüfung wahrscheinlich zum kleinsten Teil von unserem guten Willen, unserer Weisheit und Ehrlichkeit ab. Wir sind auf alle Fälle gespannt, weitere Nachrichten über die Tätigkeit der schweizerischen Militärmission in Korea zu erhalten.

*

Ueberdenken wir den ganzen Fragenkomplex des Waffenstillstandes in Korea und die Tatsache, daß der Widerstand gegenüber diesem Waffenstillstand durch den Premier Südkoreas, Syngman Rhee, seiner Regierung und großer Teile des bereits schwerste Verluste erlittenen Volkes in letzter Minute durch Versprechungen der Vereinigten Staaten gebrochen werden konnte, ist uns irgendwie nicht ganz wohl bei der Sache. Wir Schweizer müssen für die Haltung und die Vorbehalte Südkoreas Verständnis und Achtung haben;

geht es doch auch hier um das Schicksal eines freiheitsliebenden Volkes, das lieber kämpfend untergehen will, als ein Sklavendasein unter dem Joch Pekings oder Moskaus zu führen. Wir wollen gerade in diesem Zusammenhang an die Worte des ehemaligen norwegischen Ministerpräsidenten, des Arbeiterführers Einar Gerhardsen, denken, der angesichts der in diplomatischen Noten ausgedrückten russischen Drohung noch vor wenigen Jahren die Worte prägte: «Die Freiheit kommt vor dem Frieden!» Vor allem vor einem faulen und unehrlichen Frieden, der einem Aggressor, der im Sommer 1950 ein friedliches Volk waffenstarr überfiel, die Hand zur benötigten Ruhepause oder die gesuchte freie Hand zu anderen, die Welt in Unruhe und Kriegsangst lassenden Schachzügen bietet. Wir empfehlen unseren Lesern dringend, zur Abrundung ihrer Eindrücke auch den Bericht des ehemaligen Kommandanten der berühmten achten Armee, General James A. van Fleet, zu lesen, der diese Armee

während 22 Monaten führte. Fleet ist vielleicht einer der besten Kenner der Situation in Korea und gibt seiner Meinung im Bericht «Die Wahrheit über Korea» beredten Ausdruck.

Es wird oft davon gesprochen, daß der Waffenstillstand in Korea im höheren Interesse realpolitisch wünschenswert war, weil er Auftakt zu einer weltweiten Entspannung sein könnte und den gewaltigen Blutopfern ein Ende macht. Das Risiko dieses Waffenstillstandes ist aber genau so groß, wie das Risiko, das Präsident Truman einging, als er sich entschloß, gegen die kommunistischen Angreifer die Waffen aufzunehmen. Wir alle möchten hoffen, daß dem Waffenstillstand ein Friede folgt, der den ureigensten Interessen der beteiligten Völker gerecht wird und der auch der großen Opfer würdig ist, die eine Generation junger Männer der freien Welt für die Sache der Freiheit auf den Schlachtfeldern gebracht hat. Wir müssen hoffen — wir müssen aber auch wachsam bleiben.

Wehrsport

Die Armee-Mehrkampf-Vereinigung Zürich führt im Auftrag der Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich am 31. 10./1. 11. 1953 einen Nachtorientierungslauf für Offiziere, Unteroffiziere und FHD durch. Je zwei Mann bilden eine Patrouille, die dabei zeigen, daß sie sich in der Nacht mit Karte und Kompaß zurechtfinden und einen militärischen Auftrag ausführen können und ihre Schießfertigkeit unter Beweis stellen sollen. Um auch den Offizieren der Motortransporttruppen, der Verpflegungstruppen und der Verwaltungsdienste die Teilnahme zu ermöglichen, werden für diese Truppengattungen auf ihre dienstliche Tätigkeit zugeschnittene taktische Aufgaben gestellt. Es werden vier Kategorien gebildet, eine schwere und eine leichte für Offiziere, eine für Unteroffiziere und eine für FHD. Innerhalb der einzelnen Kategorien werden die verschiedenen Altersklassen gesondert rangiert. Die Laufstrecke beträgt je nach Kategorie 9—13 km.

Kriegserfahrungen haben zur Genüge gezeigt, daß es für eine

Armee, die gegen einen in der Luft überlegenen Gegner antreten muß, von größter Wichtigkeit ist, daß sich alle Kaders mit Sicherheit nachts im Gelände bewegen und zurechtfinden können. Es darf deshalb erwartet werden, daß recht viele Offiziere, Unteroffiziere und FHD die Gelegenheit benützen, sich außerdienstlich in dieser wichtigen Disziplin weiterzubilden.

Anmeldeformulare können vom Sekretariat der Armee-Mehrkampf-Vereinigung Zürich, Genferstraße 2, Zürich 2, angefordert werden und sind bis zum 10. 10. 1953 dort wieder einzureichen.

Der Unteroffiziersverein Rorschach und Umgebung

teilt mit, daß der von ihm organisierte Geländelauf Sonntag, 18. Oktober 1953, durchgeführt wird. Interessenten melden sich bei Wm. J. Gallati, Präsident des UOV Rorschach.

USA-Rangers — Nordamerikas Elitetruppe!

Vor zwei Jahren haben die Vereinigten Staaten ihre berühmten Ranger-Einheiten wieder neu formiert und Teile davon inzwischen auch in Korea zum Einsatz gebracht. Diese «Allround-Truppe» wird eingesetzt, wenn es sich darum handelt, starke feindliche Stellungen handstreichartig zu stürmen, feindliche Nachschubs- und Verbindungszentren zu zerstören oder hinter den feindlichen Fronten besonders gefährliche Kampfaufträge auszuführen. Die Ausbildung zum Ranger umfaßt drei verschiedene Phasen:

- a) grundlegende Ausbildung zum Infanteristen;
- b) Ausbildung als Fallschirmjäger und

- c) die besondere «Ranger-Ausbildung», vergleichbar etwa mit unserer Nahkampf- und Grenadier-Schule.

Eine Ranger-Kompagnie umfaßt außer dem Kommandanten, 4 Of. und 110 Uof. und Soldaten. Jede Gruppe ist mit einem 60-mm-Mörser oder einem Raketenrohr ausgerüstet und jeder Mann trägt auf sich zusätzlich noch gewisse Mengen Sprengstoff oder anderes Zerstörungsmaterial. Jeder Ranger ist in der Lage, mit dem Fallschirm hinter feindlichen Linien abzuspringen und — wenn notwendig — wochenlang in Feindesland zu leben und vielfältige Zerstörungs- und Sabotageaufträge auszuführen. Unsere Bilder zeigen Ausschnitte aus der Rangerschulung.